

„Bündganger“ am Riegel entdeckt:

# Bombe vertrieb 900 Kirchener

Evakuierung verlief äußerst professionell / DRK, Feuerwehr und Polizei im Großeinsatz

ruth Kirchen. Ordnungsamtsleiter Jürgen Becker hatte sich seinen Abschied von der Verbandsgemeinde Kirchen auch ruhiger vorgestellt. Als gestern Morgen die Nachricht vom Bombenfund am Hause Hintze (Am Riegel 1) die Verwaltung erreichte, war ihm schnell bewusst, was das bedeutet: Im Umkreis von 500 Metern Luftlinie vom Bombenfundort musste jedes Haus evakuiert werden. 900 Menschen waren gezwungen, vorübergehend dem heimischen Herd den Rücken zu kehren. Kirchen war ab 15 Uhr im Ausnahmezustand. Um diese Uhrzeit begann die Polizei per Lautsprecherdurchsage die Bevölkerung von der bevorstehenden Evakuierung zu informieren.

Von dieser Maßnahme war in erster Linie auch das Elisabeth-Krankenhaus betroffen, das fast in Sichtweite des Bombenfundorts steht. Auch dessen Wirtschaftsleiter Werner Imhäuser hatte sich diesen Arbeitstag anders vorgestellt. In Gedanken schon fast im Urlaub, erwischte ihn die Meldung kalt. Seine Aufgabe war es nun, den der Bombe am nächsten gelegenen Krankenhausflügel zu evakuieren

und die Patienten in den rückwärtigen Teil des Klinikums zu verlegen. Auch das Personalwohnheim musste vollständig geräumt werden. Eilig schloss Imhäuser die Cafeteria auf, in der sich Personal und Bewohner der umliegenden Häuser versammeln konnten. Um 18.30 Uhr wurde das Krankenhaus schließlich „dicht“ gemacht. Niemand durfte mehr heraus, niemand mehr hinein.

Die gesamte Feuerwehr der Verbandsgemeinde Kirchen war auf den Beinen. In der Einsatzzentrale koordinierte Günter Niemann, eigentlich Leiter der PI Wissen, zusammen mit Verbandsgemeindegewehrleiter Dietmar Urrigshardt den Einsatz. Der Betzdorfer PI-Chef Martin Freisberg war gerade im Urlaub. In Sachen Evakuierung war dies ein gewisser Vorteil, denn vor zwei Jahren musste der Schutzbacher schon einmal einen solchen Einsatz leiten, als in Wissen eine Fliegerbombe gefunden wurde.

DRK, Feuerwehr und Polizei stimmten sich in der Einsatzleitzentrale im Feuerwehrhaus in Kirchen ab. Zunächst einmal

müssen 21 Zufahrtsmöglichkeiten abgeriegelt werden. Jede Straße, jeder Feldweg, jeder Schleichweg. 20 Mann hatte die Polizei im Einsatz, 85 die Feuerwehr, und bis zu 30 Mann das DRK. DRK-Kreisbereitschaftsführer Peter Tritz war dafür verantwortlich, dass alle behinderten Menschen aus dem gefährdeten Bereich abgeholt und in Sicherheit gebracht wurden. Die Feuerwehr ging von Haus zu Haus, um die Bewohner zum Verlassen des Hauses aufzufordern. In einigen Fällen musste Bürgermeister Wolfgang Müller sogar selbst einschreiten und die Bewohner bitten, mitzukommen. Unterstützt wurde er dabei von seinem Bezirksbeamten Wolfgang Klaes. In allen Fällen zeigten sich die Bewohner angesichts des „hohen Besuchs“ einsichtig und nahmen den persönlichen Geleitschutz ihres Bürgermeisters dankend an.

In Kirchen wurde es mit vorrückender Stunde immer ruhiger, die Straßen waren gespenstisch leer – und das auf den beiden Hauptverkehrsachsen L 280 und B 62. Geduld war auch bei den Autofahrern gefragt, die durch Kirchen wollten. Die meisten der 900 Einwohner hatten sich in Sicherheit gebracht. Das DRK stand dafür im Bürgerhaus Freusburg und in der Jahnhalle bereit. Doch viele Bewohner kamen für die Zeit der Sperrung bei Verwandten und Bekannten unter.

Auch die Eisenbahnstrecke musste für die Zeit der Entschärfung still gelegt werden. Heinrich Weber, Betriebsleiter Betrieb, wartete auf den Befehl von Günter Niemann. Dieser setzte sich um 18.40 Uhr noch einmal in seinen Einsatzwagen und kontrollierte alle neuralgischen Punkte. Ein Autofahrer, der am Nordknoten noch seine Frau suchte, wurde kurzerhand verschleucht. 18.47 Uhr: Niemann stattete den Kampfmittelräumdienst einen letzten Besuch ab. Alle Polizeieinsatzfahrzeuge verließen nun den 500-Meter-Radius. Dann gab Niemann das O.K.: „Vollsperrung, die Entschärfung kann beginnen.“

In der Einsatzleitzentrale versammelten sich nun alle Verantwortlichen: Dietmar Urrigshardt, der den Einsatz der Feuerwehr koordinierte, Jürgen Becker, Wolfgang Müller, Heinrich Weber und Peter Tritz. Es herrschte eine gespenstische Stille, kein Funkspruch ging mehr ein, keiner sagte mehr ein Wort. Alle starrten auf die Uhr. Um 18.50 Uhr begann Horst Lenz vom Kampfmittelräumdienst mit der Entschärfung der Bombe. In Gedanken war jetzt jeder am Riegel. Es vergingen quälende Minuten. Um 19.30 Uhr kam endlich der erlösende Anruf: Bombe entschärft! Jürgen Beckers letzter Großeinsatz war geschafft.

Der Großeinsatz in Kirchen verlief ausgesprochen professionell und ohne Zwischenfälle. Es gab weder Chaos auf der Straße, noch Unruhe in der Bevölkerung. Als ob Bürgermeister Wolfgang Müller es geahnt hätte, gab es um 19.30 Uhr eine Stärkung für alle Helfer im Feuerwehrhaus.

Siegener Zeitung 6.4.2004